Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 **Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) 1,50 **Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 285. **Donnerstag, den 6. Dezember** **1894.**

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Dezember.

Sr. Majestät der Kaiser ließ, wie aus Kiel berichtet wird, die Garnison am Dienstag Morgen alarmiren und besichtigte mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich auf dem Hofe der Marinekaserne die Matrosendivision, das Seebataillon, sowie die dort garnisonirende Infanterie. Der Monarch begab sich hierauf unter dem Salut des Manövergeschwaders an Bord des Panzerschiffs „Kurfürst Friedrich Wilhelm." Das Manövergeschwader ging um 10 Uhr in See. Abends gegen 10 Uhr hat der Kaiser die Rückreise nach Berlin angetreten. Auf der Fahrt zum Bahuhof wurde Se. Majestät von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

Von einer Reise der Kaiserin nach Itzehoe zur Beisetzung der verstorbenen Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein am Mittwoch (von der einige Blätter berichteten) ist am Berliner Hofe absolut nichts bekannt. Bekanntlich wird die Kaiserin heute, Mittwoch, bei der feierlichen Schlußsteinlegung im neuen Reichstagsgebäude zugegen sein.

König Christian von Dänemark ist am Mittwoch auf der Rückreise von Petersburg in Berlin eingetroffen. Nachmittags setzte der König die Reise fort.

Der Prinz von Wales ist mit seinem Sohne, dem Herzog von York, zum Besuch der Kaiserin Friedrich, seiner Schwester, in Berlin angekommen.

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Marine-Rekruten lautete nach der „Kieler Ztg." wie folgt: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da Ihr ihn mir schwört. Das zeigt der Altar und das Crucifix. Es bedeutet, daß wir deutsche Christen sind, die alle Zeit Gott die Ehre geben, bei jedem Geschäft, das wir treiben, zumal dem höchsten, der Ausbildung zum Schutz des Vaterlandes. Ihr tragt des Kaisers Rock und seid dadurch den anderen vorgezogen und gleichgestellt Euren Kameraden in der Armee und Marine. Ihr nehmt eine besondere Stellung ein und nehmt besondere Pflichten auf Euch; Ihr werdet um den Rock, den Ihr tragt. von Manchem beneidet, haltet ihn in Ehren undbeschmutzt ihn nicht. Ihr könnt das am besten, wenn Ihr an Euren Eid denkt, Ihr zumal als Seeleute, die Ihr oft Gelegenheit habt, die Gefahren auf dem Wasser kennen zu lernen. Worin liegt das Geheimniß, daß wir den Gegnern überlegen sind? In der Disziplin. Was ist die Disziplin? Das einheitliche Zusammenwirken, der einheitliche Gehorsam. Daß unsere alten Vorfahren schon darauf hielten, beweist das eine Beispiel. Wie sie gegen die Römer in den Krieg zogen, stiegen sie über die Berge und standen plötzlich einer gewaltigen Heeresmacht gegenüber. Da wußten sie, daß sie schweren Augenblicken entgegengingen. Sie gaben Gott die Ehre, beteten erst, schlossen sich mit Ketten Mann an Mann, stürzten sich auf den Feind und besiegten ihn. Wirkliche Ketten brauchen wir nicht mehr, wir haben dafür eine kräftige Religion und den Eid. Bleibet ihm stets treu und denkt daran, gleichviel, ob Ihr im Inlande oder Auslande seid. Haltet die Fahne hoch, die Euch schwarz-weiß-roth voranweht, und denkt an Euern Eid und an Euern Kaiser."

Wie die „H. N." mittheilen, ist es unrichtig, daß Fürst Bismarck „auf ärztliche Anordnung" den Anstrengungen einer Uebersiedelung nach Friedrichsruh zunächst fernbleiben solle. Das Gegentheil sei richtig. Die ärztliche Fürsorge für den Fürsten wünsche die Uebersiedelung so bald als möglich vollzogen, der Umstand aber, daß die noch immer in fortlaufender Reihe einlangenden Kondolenzen und Beileidsadressen aus allen Theilen des Reichs und vom Auslande her noch an Ort und Stelle erledigt werden sollen und ferner der Wunsch des Fürsten, an der Stätte, wo er sein Liebstes verloren hat, noch der Erinnerung einige stille Tage zu weihen, verzögern hauptsächlich die Uebersiedelung.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall ist seit einigen Tagen an einem anscheinend leichten Influenzaanfall erkrankt.

Reichtagsabgeordneter von Vollmar, der in Folge Ueberanstrengung kürzlich erkrankt war, ist am Dienstag in Berlin eingetroffen, um den Fraktionsberathungen der Partei am selben Abend beizuwohnen.

Der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin ist ein neuer erster Legationssekretär in der Person des Herrn Pavel zugetheilt worden.

Das Dienstaltersstufensystem soll, dem Vernehmen nach, auch auf die höheren Reichsbeamten, ausgenommen die vortragenden Räthe der Reichskanzlei und wenige andere, ausgedehnt werden.

Der „Reichsanzeiger" theilt die Tagesordnung für die Sitzung des Landeseisenbahnraths am 13. Dezember mit. Dieselbe ist folgende: 1. Ausnahmetarif für Oelfrüchte überseeischer Herkunft im Verkehr von Hamburg und Stettin nach Sosnowice; 2. direkter Frachttarif für die Ausfuhr von deutschen Binnenstationen nach ostafrikanischen Hafenplätzen und dem Transvaalgebiet; 3. Ausnahmetarif für gewöhnliche Hohlglaswaaren zur überseeischen Ausfuhr im Verkehr nach den deutschen Nordseestationen; 4. die dem Entwurf des Staatshaushaltsetats für 1895/96 beizufügende Uebersicht der Normaltransportgebühren für Personen und Güter; 5. Mittheilungen über die seit dem 27. Mai 1894 genehmigten Veränderungen von Ausnahmetarifen; außerdem 6. mehrere von der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen vorberathene, für die Beschlußnahme der Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen vorbereitete Anträge von allgemeinem Interesse zu den allgemeinen Tarifvorschriften und der Güterklassifikation des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs; 7. Antrag betreffend die Einrichtung geheizter Wagen für die Beförderung von Mineralwasser in den Wintermonaten.

Kultusminister Dr. Bosse empfing bei seiner neulichen Anwesenheit in Harburg eine Deputation des dortigen Lehrervereins und bemerkte bei dieser Gelegenheit, auf die Besoldungsfrage der Lehrer eingehend, daß er bereits einiges hierin erreicht habe. Er werde auf dem bisherigen Wege fortfahren, bis er sein Ziel, die gesetzliche Regelung der Besoldungsverhältnisse, erfüllt sehe. Freilich sei dieses Ziel nicht mit einem Male zu erreichen, da die jetzt herrschende wirthschaftliche Lage nur ein langsames Vorgehen ermögliche.

Der Unterrichtsminister hat kürzlich betreffs der Zulassung von Lehrerinnen zu der durch den Erlaß vom 31. Mai d. J. eingeführten wissenschaftlichen Prüfung verfügt, daß eine private Vorbereitung darauf ohne Besuch der Fortbildungskurse in Berlin oder Göttingen gestattet sei. Zur Vorbereitung für die Prüfung in der französischen oder englischen Sprache ist ein Aufenthalt im Auslande nicht erforderlich. Dagegen muß die für die Zulassung vorgeschriebene mindestens 2jährige unterrichtliche Thätigkeit an Schulen innerhalb Preußens zurückgelegt werden.

Die Nr. 12 der Sonderausgabe der „Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes", Invaliditäts- und Altersversicherung veröffentlicht einige Revisionsentscheidungen von allgemeinem Interesse. Der Verlust des Rentenanspruches bei Zuwiderhandeln des Versicherten gegen die Krankenfürsorge findet nur Anwendung, wenn der Versicherte durch sein Verhalten gegenüber den vom Anstaltsvorstand wegen seiner Heilung ergriffenen Maßregeln seine gegenwärtige Erwerbsunfähigkeit herbeigeführt hat. — Zu dem Begriff „geschlechtliche Ausschweifungen" genügt eine einmalige geschlechtliche Ausschweifung und es ist dazu nicht etwa ein lasterhafter Lebenswandel erforderlich. — Durch Aufnahme des Versicherten in ein Krankenhaus behufs vorbeugender Krankenfürsorge wird die Pflicht zur Rentenzahlung nicht beseitigt. — Die Invalidenrente ist jedenfalls für die Zeit zu gewähren, für welche ein Anspruch auf Unfallrente nicht besteht, insbesondere also für die ersten 13 Wochen nach Eintritt des Unfalls.

Die Verpflegungsabtheilung des preußischen Kriegsministeriums sollte auf Verwendung des Landwirthschaftsministers die zuständigen Stellen angewiesen haben, von den Lieferanten nachdrücklichst zu verlangen, daß die eingelieferten Nahrungs- und Futtermittel von deutschen Produzenten zu beziehen seien. Wie die „Post" auf das Bestimmteste versichern kann, ist diese Nachricht in allen ihren positiven Angaben unrichtig.

Zum Gesetzentwurf über die Reform der Börse theilt heute die „Nordd. Allg. Ztg." mit, daß derselbe nach seiner Durchberathung seitens der verschiedenen Kommissionen erst an das Preuß. Staatsministerium und dann an den Bundesrath gelangt. Bisher hat das Staatsministerium hierzu nicht Stellung genommen und es ist demnach nicht wahrscheinlich, daß der Reichstag sich schon bald mit der Sache wird beschäftigen können. Bezüglich fernerer Einzelheiten des Entwurfs theilt die Norddeutsche mit, daß mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche die Emission neuer Werthe in wirthschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht hat, wird beantragt, die Emissionsbanken bei Unrichtigkeit des Prospekts für Dolus und grobes Verschulden haftbar zu machen und ebenso die Unvollständigkeit des Prospekts mit Strafe zu verfolgen, wenn erhebliche Thatsachen fortgelassen sind und diese Unvollständigkeit auf wissentlichem Verschweigen oder böswilliger Unterlassung einer ausreichenden Prüfung beruht. — Der Entwurf des Börsengesetzes ist, der „Nat.-Ztg." zufolge, dem preußischen Staatsministerium noch gar nicht zugegangen. Hiernach könne man also ermessen, welchen Werth Angaben über den Verlauf der Berathung im Staatsministerium, über die vermeintliche Stellungnahme einzelner Mitglieder desselben zu dem Entwurf haben, die durch die Presse gehen. — Offiziöse Mittheilungen zufolge, sind alle Angaben über die Fertigstellung des Börsenreformentwurfes mit Vorsicht aufzufassen; es sollen sich gegen die Einzelheiten des Entwurfes Bedenken ergeben haben, die von Bayern, Baden, den Hansastädten und einigen norddeutschen Regierungen getheilt werden. Uebrigens soll der Entwurf vom Reichskanzler noch nicht gut geheißen worden sein.

Wie verlautet, wird die konservative Partei mit einer Reihe von Anträgen zur Bekämpfung des landwirthschaftlichen Nothstandes gleich nach der Reichstagseröffnung vorgehen. Vor-

---

Die Niobiden.

Roman von T. Szafranski.

(21. Fortsetzung.)

Fred beschränkte sich auf ein mißbilligendes Kopfschütteln und ging mit kurzem Gruß davon. In der Thür fiel ihm ein, daß er zur Nachfeier des Geburtstages Helenes ein paar Billets zu Renz besorgt hatte, um dem Kinde auch einmal eine Zerstreuung zu bieten. Einen Augenblick schwankte er, ob er nach der eben offenbarten Unwahrheit noch auf seinem Vorhaben beharren solle, dann trat er wieder ein und bemerkte kurz.

„Wir wollen heute Abend in den Circus gehen. Ich werde Dich abholen. Ist Dir's recht?"

In den Augen des Kindes leuchtete es auf. Im nächsten Moment aber war es ihm zu Füßen gestürzt und, das thränenüberströmte Gesichtchen an seine Knie drückend, schluchzte es herzbrechend.

„Wie sind Sie gut, — — und ich — — bin so schlecht!"

Was keine Ermahnung und noch weniger ein böses Wort vermocht hätte, ein Zufall, eine freundliche Beiläufigkeit brachte es zur Erkenntniß seines Unrechts.

VII.

Das grauenvolle Ereigniß im Circus hatte den jungen Arzt in eine Aufregung versetzt, die umso tiefer und nachhaltiger war, als die Vorfälle der letzten Wochen ihn ohnehin aus seinem seelischen Gleichgewicht gebracht hatten und das Unglück selbst ihn nicht nur an sich angriff, sondern auch der geheimnißvollen Geschichte der Hohentwiels ein ganz neues, ihn persönlich berührendes Räthsel anfügte.

Noch ehe Helene den verhängnißvollen Ruf ausgestoßen hatte, sofort nachdem die schöne Gauklerin sich jener Seite des Circus zugewandt, auf welcher er mit Helene saß, hatte er die Bajadere erkannt. Und damit war bewiesen was er als eine Ausgeburt seiner überreizten Phantasie belächelt und völlig aus dem Kreis seiner Betrachtungen geschoben hatte. Was der bachantische Charakter des Bildes verschleiert und ihm unglaubwürdig hatte erscheinen lassen, — die Aehnlichkeit nämlich zwischen der Bajadere und dem unglücklichen Mädchen, welches den Tod im Kanal gefunden, — bestätigte sich in jedem Zuge so deutlich, daß es ihn, den Arzt, den Mann der Wissenschaft, eisig überlief bei dem plötzlich aufsteigenden wahnwitzigen Gedanken, jenes arme Mädchen hätte den Weg aus dem Jenseits zurückgefunden und gaukelte dort oben, um ihn zu narren, ein Schemen, ein körperloses Ding.

So tief war die physische Erstarrung, daß er den Ruf des Mädchens neben ihm nur wie aus weiter Ferne hörte. Auch den Fall selbst, den Tumult, die ungeheure Verwirrung, die ihm folgten, nahmen seine Sinne wie etwas Weltfremdes, Erträumtes auf. Erst als Helene sich an ihn klammerte, ihm unartikulirte Laute des Jammers und Entsetzens in die Ohren gellte, erhob er sich, ergriff die Hand des Mädchens und taumelte mit dem Strome hinaus.

Ob er Helene nach Hause gebracht, wem er auf dem Heimwege begegnet, davon wußte er nichts, als er an seinem Schreibtisch saß, das Gesicht in beide Hände gestützt und die Augen starr auf einen Punkt gerichtet.

Nur daran erinnerte er sich dunkel, den Thiergarten passirt, in der feuchten Kälte der Novembernacht auf einer Bank am Wege gesessen zu haben. Wie lange er dort gesessen und wie er dann nach Hause gekommen, das war wie ausgelöscht aus seinem Gedächtniß. Ihm war, als säße er jetzt noch dort. Völlig erfüllt von dem Schrecklichen, was er erlebt und überhaupt keines andern Gedankens fähig, wirkten die Nachtgeräusche noch nach Stunden auf ihn. Er hörte das Rauschen in den kahlen Bäumen, das Knistern und Rascheln im Laub, das ferne Pfeifen der Bahnzüge, das Klingeln und Vorbeitrappen der Pferdebahnen. Er sah ihr Licht sich nähern, dann die fröhlichen, lachenden Gesichter in den hell erleuchteten Wagen, er glaubte einige noch zu erkennen, dann verschwanden die grünen und rothen Lichter in der Ferne.

Endlich hob er müde das Haupt. Die kleine, unermüdlich und geräuschlos pendelnde Uhr auf seinem Sekretär zeigte auf Zwei. — Ihn fror. Er erhob sich und trat an den Ofen. Ein heftiger Schmerz, den er bei Berührung der heißen Kacheln empfand, brachte ihn einigermaßen in die Wirklichkeit zurück.

Er sah noch einmal nach der Zeit, auf seiner Taschenuhr, und jetzt erst wurde er sich der späten Stunde bewußt. Trotzdem verlor er sich gleich darauf wieder in ein grübelndes Sinnen, mitten im Zimmer, das Haupt gesenkt, die Arme schlaff herunterhängend.

Es lebte, vibrirte etwas in seiner Seele, das ihm völlig fremd war, ein neues Empfinden, das zu stark aufgekeimt, zu mächtig Wurzel gefaßt hatte, in diesen wenigen Stunden zu sehr ein Theil seines seelischen Ichs geworden war, um es mit der ihm sonst so geläufigen Kritik des Unbetheiligten zu erfassen, zu zerpflücken und zu erkennen. Er fühlte, daß er nicht über diesem Empfinden stand, er fühlte, wie es sein ganzes inneres Sein durchdrang, wie es ihm die Brust zum Zerspringen weitete, nicht etwa mit der erstickenden, Seufzer und Wehelaute erpressenden Wucht eines ungeheuren Schmerzes, wie er zuerst wähnte und wie es vielleicht seiner allgemeinen Stimmung entsprochen hätte, sondern warm und groß, als suchte ein sonnendurchleuchteter Himmel nach Platz in seinem Herzen.

Fred hatte dabei das volle Bewußtsein, daß all' das in ihm vorging, aber er spürte nur das Abnorme davon, das Uebermächtige, welches ihn so sehr mit Angst und Kleinmuth erfüllte, daß an seinen Handgelenken und auf seiner Stirn kalter Schweiß perlte und er, den Kopf in die Schultern geduckt, entsetzt ins Leere starrend, wie vor einem plötzlichen auftauchenden Gespenste zurückwich. Er fiel auf einen Stuhl. Sein Kopf schlug schwer auf die gepolsterte Lehne.

Was ist das?! schrie es in ihm. Wo bist Du? Bist Du's selbst? Befühle Dich, betaste Deine Kleider. Schau um Dich! ist es nicht etwa die Zelle eines Wahnsinnigen, in den Dein verirrter Geist gefahren ist, unter den Einflüssen eines tollen,

aussichtlich dürften die beiden Anträge des Grafen Kanitz auf Getreidemonopol und Silberprägung wieder aufgenommen werden.

Reichstagsabg. v. Staudy (kons.) leidet an den Folgen einer soeben überstandenen Influenzaerkrankung und wird deshalb an den Sitzungen des Reichstags vorläufig nicht theilnehmen können.

Der „Nat. Lib. Corr." zufolge sei der Tabaksteuerentwurf noch nicht so weit vorgeschritten, als daß definitives bekannt sei. Bisher handle es sich nur um einen Entwurf des Reichsschatzamts, der aber im Bundesrathe noch abgeändert werden könne.

Der Jesuitenantrag des Zentrums wird gleich nach Beginn der Session im Reichstage wieder eingebracht werden. Auch wird das Zentrum, wie verlautet, interpelliren, warum der Bundesrath den Antrag abgelehnt hat. — In der gestrigen Ausschußsitzung des Bundes der Landwirthe ist dem Vorstande des Bundes die Ermächtigung ertheilt worden, beim Kaiser eine Audienz nachzusuchen.

Neuerdings ist der Versuch gemacht worden, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika stammendes zubereitetes Rind- und Schweinefleisch in hermetisch verschlossenen Blechbüchsen unter dem Namen „corned browe" einzuführen, ohne daß die Sendungen mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen waren, daß das Schweinefleisch im Ursprungsland nach den dortigen Vorschriften untersucht und frei von gesundheitsschädlichen Eigenschaften befunden worden ist. Da das bestehende Einfuhrverbot sich auf Schweinefleisch jeder Art erstreckt, so darf auch Waare, die einen Kochprozeß durchgemacht hat, nur unter der Voraussetzung eingeführt werden, daß sie von vorschriftsmäßigen amerikanischen Untersuchungszeugnissen begleitet ist. Der Finanzminister hat daher die Provinzialsteuerdirektoren veranlaßt, die Aufmerksamkeit der Zoll- und Steuerstellen ihres Verwaltungsbezirks auf den Gegenstand hinzulenken, sowie die betheiligten Handelskreise in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß auch die Zulassung des in Büchsen verpackten Fleisches von der Beibringung vorschriftsmäßiger Untersuchungszeugnisse abhängig ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die gestrige Abstimmung im Abgeordnetenhause in Betreff Errichtung eines deutschen Theaters, wird in allen politischen Kreisen lebhaft besprochen und als diplomatisch richtig bezeichnet. Trotzdem die Regierungsblätter die liberalen Abgeordneten direkt aufgefordert, zahlreich zur Abstimmung zu erscheinen, hatten dieser Aufforderung doch nur 96 Abgeordnete Folge geleistet. Dieser Umstand wird als eine stark eingerissene Disziplinlosigkeit angesehen, und es wird befürchtet, daß die Partei die Regierung auch bei anderen wichtigen Angelegenheiten im Stiche lassen dürfte. — Der vielfache Millionär, Graf Bawowroski, bekannt als Uebersetzer der Byron'schen Werke in das Polnische, hat sich gestern in Wien entleibt, indem er sich den Hals durchschnitt. — In Triest und Fiume herrscht seit zwei Tagen eine furchtbare Bora. Viele Schiffe in den Schwimmdocks haben schwere Beschädigungen erlitten. In den Straßen sind zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen. — Infolge der Bora wurde heute ein Kondukteur vom Wiener Postzuge in der Nähe Triests herabgeschleudert und blieb todt liegen. Da der Schiffsverkehr wegen der Bora sistirt ist, so mußte die Kaiserin ihre Absicht, per Schiff nach Algier zu reisen, aufgeben; sie verläßt Nachmittags Polas mittels Eisenbahn und reist über Marseille nach Algier.

Belgien.

Wie aus Gent gemeldet wird, hat dort die Stockung im Leinenwaaren-Geschäft derart zugenommen, daß im Anschluß an die vom Kongresse in Trautenau angenommenen Beschlüsse man hier die Produktion drei Monate lang einschränken will. Unter den Arbeitern herrscht große Erregung wegen des bevorstehenden Mangels an Arbeit.

England.

Nach Meldungen aus Shanghai ist in Shanghaikwan eine Empörung gegen Hauptmann von Hanneken, welcher die Vertheidigung gegen die Japaner daselbst leitet, ausgebrochen. — Die belgische Regierung hat in London eine Handelsagentur errichtet, welche außer dem bereits bestehenden Konsulat dazu bestimmt ist, den belgischen Handelshäusern Auskunft über die Frachtpreise zu ertheilen und für den Transit von Waaren durch Belgien Propaganda zu machen. — Die Nachricht, daß die chinesische Regierung das Anerbieten englischer Bankhäuser, mehrere Millionen zu $3^1/_2$ % herzuleihen, anzunehmen beabsichtigt, wird dahin ausgelegt, daß China die von Japan geforderte Kriegsentschädigung zahlen wolle.

Rußland.

Gerüchtweise verlautet, der Chef des Kaiserlichen Hauptquartiers und zugleich Präses der Bittschriftenkommission, Generaladjutant von Richter werde in Kürze von seinem Posten zurücktreten; an seiner Stelle werde wahrscheinlich der du-jour-General Tscherewin berufen werden.

Frankreich.

Der Finanzausschuß des Senats hat sich zu Gunsten der Kreditforderung von 65 Millionen ausgesprochen und die Regierung hat den Beginn der Vorarbeiten zur Expedition nach Madagaskar angeordnet. General Dielesne, welcher dieselbe befehligen wird, hat von den vom Kriegsminister angewiesenen Kolonieen Besitz genommen, von denen aus die Vorarbeiten beginnen werden. Man erwartet in den nächsten Tagen Mittheilung darüber, in welcher Weise die Freiwilligen für die Expedition angeworben werden. — Der „Figaro" veröffentlicht einen Artikel über die Unterredung des Grafen Münster mit dem Minister des Aeußeren, Hanchaux, bezüglich der von der französischen Presse über deutsche Spionage veröffentlichten Artikel und sagt, es sei wahr, daß in Paris kein Militärattaché sei, der mit dem Hauptmann Dreyfus in Beziehung gestanden, aber auf Grund ernsthafter Informationen könne er mittheilen, daß keine Unterhandlungen mit Dreyfus und dem deutschen Militärattaché in Brüssel, Grafen von Schmettau stattgefunden.

Italien.

Die römischen Blätter veröffentlichen aus den Ortschaften, wo vor einiger Zeit Erdbeben stattgefunden, Beschreibungen schrecklichsten Elends. Anhaltende Regengüsse haben nach dem Erdbeben großen Schaden angerichtet. Aufrufe an die Mildthätigkeit sind erlassen, um den Opfern der Katastrophe weiter zu helfen.

Serbien.

Die Meldung, daß der Petersburger Gesandte Wonsiliewitsch pensionirt werden soll, weil der König in Petersburg einen kühlen Empfang fand, wird dementirt.

Bulgarien.

Gestern fand in Lom Palanka ein Meeting statt, welches den Beschluß faßte, die bulgarische Regierung aufzufordern, bei der Pforte energische Schritte wegen Einwirkung der Autonomie Macedoniens zu thun.

Asien.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze liegen bemerkenswerthe Nachrichten nicht vor. China scheint noch immer nicht den Muth ganz verloren zu haben, es schließt noch neue Waffenlieferungen mit dem Auslande ab. Die Schweizer Eidgenossenschaft verkaufte für eine Million Francs alte Gewehre an China. — Die Grausamkeiten in Port Arthur scheinen vorwiegend von den Chinesen ausgegangen zu sein; japanischerseits erfolgte dann darauf die gerechte Strafe.

Amerika.

In seiner Botschaft an den Kongreß hebt der Präsident Cleveland hervor, daß bezüglich der Ausfuhr die strenge Ueberwachung in Amerika genügenden Schutz gegen den Export von krankem Vieh und Fleisch biete. Den ostasiatischen Krieg beklagt der Präsident auf das lebhafteste und spricht seine Bereitwilligkeit aus, vermittelnd auf die Parteien einzuwirken, falls er dazu berufen würde. Im Interesse des Handels mit Deutschland empfiehlt der Präsident die Aufhebung desjenigen Theiles des Tarifgesetzes, welcher den Differentialzoll auferlegt. Zum Schluß empfiehlt Cleveland dem Congreß, Amerika möge bezüglich Samoas aus dem Bunde der Vertragsmächte ausscheiden und die Regelung der Frage Deutschland und England überlassen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm,** 4. Dezember. Eine Hochzeit mit Hindernissen wurde unlängst in dem Dorfe Kielp gefeiert. Dort harrten die Gäste bereits der Dinge, die da kommen sollten, doch konnte das junge Paar zur gewünschten Zeit nicht getraut werden, weil auf dem Standesamt das Aufgebot des Bräutigams noch nicht eingetroffen war. Der Magistrat zu M. hatte dies nämlich mit einer so unvollständigen Adresse versehen, daß es eine Reise durch fast ganz Deutschland machte und erst am neunten Tage an seinem Bestimmungsorte ankam.

— **Aus dem Kreise Schwetz,** 4. Dezember. Der Briefträger Totzki aus Bukowitz, welcher in diesem Monat die Ortschaften Gr. Lonk und Koritowo zu begehen hatte, ist seit dem 29. v. Mts., Nachmittag von seinem Dienstgang nicht zurückgekehrt und spurlos verschwunden. Er kehrte noch um 6 Uhr Abends, als er schon auf dem Rückwege begriffen war, in dem Segall'schen Kruge in Gr. Lonk ein. Hier äußerte er seine Freude über die Hochzeit, die er am Abend in Bukowitz mitzumachen gedächte, und gab auch ein Gedicht zum Besten, das er den Brautleuten deklamiren wollte. Dann holte er von der Posthilfsstelle bei dem Lehrer R. in Gr. Lonk die eingegangenen Briefe ab und erklärte diesem, daß er nur noch auf den Abbau zu dem Besitzer L. zu gehen hätte, sich dann aber beeilen wollte, nach Hause zu kommen. Seitdem fehlt von ihm jegliche Spur. Bei dem Besitzer L. ist er nicht gesehen worden. Die sorgfältigsten Nachforschungen auf den Feldern und Wegen zwischen Bukowitz und Gr. Lonk durch die beiden Gemeindevorsteher und den Gendarm haben nicht den geringsten Aufschluß über sein Verbleiben gegeben. Vorgestern ist derselbe todt aufgefunden worden. Um sich den Weg von der Posthilfsstelle in Gr. Lonk zu dem auf dem Abbau belegenen Gehöft des Besitzers L. abzukürzen, war er über das zwischen dem Dorf und dem Abbau befindliche Moor gegangen, ist dort in der Dunkelheit in eine Torfgrube gerathen und ertrunken.

— **Briesen,** 4. Dezember. Die evangelische Gemeinde beabsichtigt, die 300jährige Wiederkehr des Geburtstags Gustav Adolf am 9. Dezember durch Festgottesdienst in der Kirche und Abends 7 Uhr durch einen Familienabend im Schützenhause zu feiern. Das Programm des Familienabends bietet abwechselnd Chorgesänge und Ansprachen, auch gemeinschaftlichen Gesang. Der gemischte Chor unter Leitung des Herrn Kantor Fischer und ein Männerchor führen die Chorgesänge aus. Ansprachen halten Herr Pfarrer Doliva, Herr Prediger Naude und Herr Rektor Heym. Um die Unkosten zu decken, wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig am Eingange erhoben. — Der Ertrag, welcher auf dem diesjährigen, vom hiesigen Kreis-Frauen-Verein veranstalteten Weihnachtsbazar erzielt wurde, beträgt 842 Mark. Ihre Majestät die Kaiserin hatte auch in diesem Jahre dem Vorstande des Frauen-Vereins fünf werthvolle Gegenstände übersandt, welche auf dem Bazar zur Verloosung kamen. — Vor kurzem ist bei dem hiesigen kaiserlichen Postamte wiederum ein falsches Einmarkstück mit der Jahreszahl 1886 angehalten worden.

Danzig, 4. Dezember. (D. Z.) Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, sind auch aus unserer Stadt und Provinz mehrere Lehrer der höheren Schulen zu dem um Neujahr in Berlin stattfindenden französischen Ferien-Kursus berufen. Der Kursus wird nach dem nunmehr festgesetzten Programm am 28. d. Mts. in der Aula der dortigen Universität mit einem einleitenden Vortrage eröffnet, worauf Vertheilung der Zirkel erfolgt. Die nächsten Tage werden mit Vorlesungen aus Racine, Molière, Le Sage und Daudet, sowie Vorträgen über Prosa und besonders Jugendpoesie ausgefüllt, woran sich Vorträge über Studienreisen nach Paris und über die neuen Lehrpläne mit Berücksichtigung des französischen Unterrichts schließen wirden. Zur Uebung im freien Sprechen dienen abendliche Zusammenkünfte mit Franzosen, besonders den französischen Professoren. Auch das Schauspielhaus berücksichtigt die Herren, indem es ihnen Molières „Gelehrte Frauen" und seinen „Geizigen" vorführen wird. Nach diesem Programm dürften sich die vierzehn Tage für die Herren Philologen ebenso interessant wie belehrend und genußreich gestalten. — In dem Schaufenster der hiesigen Firma A. Momber ist jetzt die Ausstattung der Kajüten des neuen Lloyddampfers „Prinz Heinrich" ausgestellt. Die jetzt größtentheils fertiggestellte Kajütten-Ausstattung ist für die Offizierskajüte ganz roth, für die 1. Kajüte in Grün und für die zweite in Braun gehalten. Schon Mitte Dezember soll, wie bereits gemeldet, das stattliche Schiff die Reise nach Bremen beginnen. Voraussichtlich wird es sich ebenso gut bewähren, wie bisher der etwas ältere Bruder, der hier erbaute Reichspostdampfer „Prinzregent Luitpold", der den Ozean schon kühn und ohne jede Fährlichkeit durchfurcht hat.

— **Schneidemühl,** 4. Dezember. Vorgestern feierte Herr Erster Bürgermeister Wolff hier sein 25jähriges Dienstjubiläum. In dem mit Pflanzen geschmückten Stadtverordnetensaale nahm der Jubilar gestern Vormittag die Glückwünsche der städtischen Behörden und Beamten, der Schulleiter, der Schützengilde 2c. entgegen. Der Handwerkerverein hatte bereits am Sonnabend Nachmittag dem Gefeierten eine Ehrengabe überreicht. Herr Wolff hat sich um das Wohl der Stadt hochverdient gemacht; namentlich in der schweren Zeit der letzten Jahre war er es, der den Muth nicht sinken ließ, und mit Energie den Kampf gegen das Unglück aufnahm, das durch die Brunnenkatastrophe über Schneidemühl hereinbrach.

— **Schneidemühl,** 4. Dezember. Ein hiesiger Nachtwächter hat sich am Sonnabend ein Extravergnügen bereitet, welches viel belacht wird. Der brave Wächter und Hüter der Nacht hatte sich schon früh zür Feier des Tages einer fidelen Kneiperei hingegeben. Schließlich überfiel ihn die Müdigkeit, und er schlief bald den Schlaf des Gerechten, aus dem er erst nach einigen Stunden wieder erwachte. Ringsumher, es war zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags, herrschte tiefe Finsterniß, und unser Wächter, dessen Kopf nur noch schwerer geworden war, fühlte sich wie im Traum, aber trotzdem, sich seiner Pflicht als Wächter und Hüter stets bewußt, machte er sich, in dem guten Glauben, er befinde sich im Dienst, auf den Weg — um die Bäcker seines Reviers aus dem Schlafe zu wecken. Daß das Erscheinen des seinen Dienst ausübenden „fidelen" Nachtwächters, der fortwährend lamentirte, daß ihm von unbekannten Personen Pieke, Horn und Flöte, was nebenbei bemerkt, wohlverwahrt in seiner Wohnung lag, abgenommen seien, in den frühen Abendstunden natürlich überall die größte Heiterkeit hervorrief, brauchen wir hier wohl erst garnicht besonders zu erwähnen. . . . Wer eben den Schaden hat braucht für den Spott nicht zu sorgen!

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Locales.

Thorn, 5. Dezember.

w **Personalveränderungen im Heere.** Platz, Pr. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 10, in das Fußart. Regt. 11, Stropp, Pr. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 11, in das Fußart. Regt. Nr. 10, Kloer, Hauptm. und Platzmajor in Glatz, in gleicher Eigenschaft nach Danzig, versetzt.

□ **Personalien.** Dem praktischen Arzt Dr. Wentscher, (Sohn des Herrn Rentier Wentscher auf Mocker,) in Garnsee ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle für den hiesigen Kreis — zunächst für die Dauer eines Jahres — übertragen worden. Herr Dr. Wentscher hat die Amtsgeschäfte bereits übernommen.

+ **Aerztekammer für die Provinz Westpreußen.** Am 6. d. M., Vormittags $10^1/_2$ Uhr, tritt die westpreußische Aerztekammer im hiesigen Landesdirektions-Gebäude zu einer Sitzung zusammen. Die Gegenstände der Berathung werden sich bei der diesmaligen Sitzung im wesentlichen auf die Interessen des ärztlichen Standes beziehen. — Die Sitzung ist bekanntlich für wahlberechtigte Aerzte öffentlich.

± **Der Kranz,** welcher von dem Komitee für die Westpreußische Huldigungsfahrt (23. September 1894) dem Fürsten Bismarck als Zeichen der Theilnahme bei dem Hinscheiden seiner Gemahlin gewidmet wird, besteht aus weißen Chrysanthemumblumen. Auf dem Kranze erhebt sich eine Garnitur aus Palmwedeln, die ihren Abschluß in einem großen Strauß aus weißen Kamelien, Rosen, Eucharis, Maiblumen, Tuberosen und Orchideen findet. Diesem Strauße gegenüber ist aus Veilchen und Edelweiß ein großes dreiblätteriges Kleeblatt (der Mittelpunkt des Bismarckschen Wappens) angebracht. Ein breites weißes Band, welches die Inschrift trägt: „Der deutschen Edelfrau Fürstin Bismarck † 27. 11. 1894. Von den Theilnehmern an Westpreußens Huldigung Varzin 23. 9. 1894", überquert die ganze lichte Weite des Kranzes und ist oben und unten mit großen Schleifen geziert. Der Kranz wurde vorgestern Abend nach Varzin gesandt.

— **Bazar.** Zum Besten des hiesigen Diakonissen Krankenhauses findet morgen in den Sälen des Artushofes ein Bazar statt, worauf wir nochmals hinweisen.

— **Theater.** Die gestrige Aufführung von: „In Civil" und die Wiederholnng von Blumenthals „Niobe" spielte sich vor einem äußerst beifallslustigen Publikum ab. In dem reizenden Einacter machten sich die Herren Berthold, Seder und v. Preu, sowie Frl. Johnsen besonders verdient. Wir möchten der Direktion eine Wiederholung dieses allerliebsten Stückchens anempfehlen. Auch Niobe und ihr Partner Dunn entfesselten wahre Lachstürme. Es wäre im Interesse der Theaterbesucher zu wünschen, daß Herr Direktor Berthold sich als Dasteller nicht so rar machte. Die nächste Novität ist Franz von Schönthans, des beliebten Lustspieldichters neustes und hochinteressantes Werk. „Das goldene Buch des Adels", in welchem gegenwärtig Friedrich Haase als „Sanislaus von Lasansky" am Königsberger Stadt-Theater wahre Triumphe feiert. Herr Berthold wird diese schwierige aber sehr dankbare Parthie bei uns creiren. Am Freitag beginnt, wie wir unseren Lesern bereits mitgetheilt, das Gastspiel des in unserer Stadt bereits sehr accreditirten Hofschauspielers Herrn Walter Schmidt Häßler. Der Künstler giebt als erste Gastrolle den „Onkel Lüttchen" in dem höchst amüsanten Kadelburg Schönthanschen Schwank. „Zwei glückliche Tage".

— **Handelskammer.** Ueber die gestrige Sitzung der Handelskammer werden wir wegen Raummangel in heutiger Nummer, erst morgen berichten.

[!] **Vortrag in Sicht** Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Paul Förster wird am 13. Dezember in Danzig, am 14. in Elbing, am 15. in Graudenz, am 16. in Thorn oder Culmsee Vorträge halten.

— **Provinzial-Ausschuß.** Unter dem Vorsitze des Herrn Grafen Rittberg begann heute Vormittag 11 Uhr im kleinen Sitzungssaale des Landeshauses eine zweitägige Sitzung des westpreußischen Provinzinzial Ausschusses. Herr Landes-Direktor Jäckel machte zunächst geschäftliche Mittheilungen, darunter daß die in der letzten Sitzung gewählten Mitglieder der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder die Wahl angenommen hätten, daß die zwischen der Provinzial-Verwaltung und der hiesigen Pferdeeisenbahngesellschaft geschlossenen Verträge auf die Allgemeine Elektricitäts-Actiengesellschaft in Berlin übergegangen seien und daß deren Genehmigung erfolgt sei, ferner daß einige neue Kassen zur Auszahlung der Chausseebaubeiträge errichtet werden sollen, daß in Stelle des Herrn Dr. Semon Herr Dr. Voges zum Assistenz Arzt beim hiesigen Provinzial-Hebeammen-Institut ernannt sei u. s. w. Es wurden demnächst die einzelnen Jahresrechnungen der Provinzialverwaltung pro 1. April 1893/94 sowie die Feststellung der Spezialetats pro 1. April 1895/96 berathen.

§ **Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei** Der westpreußische Provinzial-Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei, dessen Vorsitzender bekanntlich Herr Oberpräsident v. Goßler ist, wird seine Jahresversammlung am Dienstag, 11. Dezember, Vormittags, im Saale des Oberpräsidialgebäudes abhalten. Auf der Tagesordnung steht neben der Erstattung des Thätigkeitsberichtes, Vorstandswahl etc. ein Antrag auf Statutenänderung

---

niederträchtigen Gaukelspiels?! — Hatte er gesprochen? Er horchte auf, die Augen geschlossen. — Nichts. — Alles ruhig. — Nur im Ofen ein leises Rascheln der Schlacken, die durch den Rost fielen. — —

Das beruhigte ihn merkwürdig. Er fühlte sich zu Hause. Sein Denken wurde etwas zusammenhängender, klarer und folgerichtiger, aber den springenden Punkt erfaßte es noch nicht. Eben weil er ein vieldenkender Mensch war, deshalb ging seine Selbstanalyse mit quälender Spürsucht den labyrinthisch verästelten seelischen Pulsen nach, wo ein naiv empfindendes Gemüth mit einem Augenaufschlag die Alles erklärende Offenbarung in sich aufgenommen hätte, die Offenbarung einer plötzlich erwachten Leidenschaft.

(Fortsetzung folgt.)

A. Ins deutsche Reichshaus.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wir vermissen heute auch so manchen von Denen, welche vor zehn Jahren Kaiser Wilhelm I. bei der festlichen Feier umgaben, vor allem Einen, der allen Deutschen lieb und theuer war, unsern Moltke. Der große Feldherr schied still, wie er im Frieden gelebt, aus dem Leben. An diese Männer denken wir vor allem zurück, die das größte für Deutschlands Machtstellung gethan, daß ihnen nachgeeifert werden möge zu allen Zeiten, die Zukunft nur bringe, was die alte Ehre mehrt, das ist ein heiliger Wunsch beim Eröffnen des Reichshauses.

Das neue Reichshaus grüßt die ragende Säule, welche zur Erinnerung und zur Verherrlichung der deutschen Siege und Großthaten auf dem weiten Platze errichtet worden ist, welchen das vollendete Heim der deutschen Volksvertretung begrenzt. Mag die Mahnung, welche von dieser Säule ausgeht, nie und nimmer im Reichstage erlöschen, die Mahnung, daß Deutschland nicht durch Wort zur Einheit kam, groß und mächtig wurde und einen Reichstag erhielt, sondern daß Thaten es waren, welche die Verwirklichung der heißesten Wünsche unserer Väter herbeiführten. Wir wissen es ja alle, und alle Welt ist darauf vorbereitet, daß der neue Sitzungssaal der Volksvertretung bald von lebhaften Debatten widerhallen wird, daß das Wortgefecht hitzig hin- und hertoben wird. Mag auch in diesen Stunden die Erkenntniß nicht schwinden, daß die Worte oft schärfere Wunden schlagen, als das blitzende Schwert, daß vor allen Dingen die Worte nur Thaten vorbereiten, aber niemals Thaten darstellen sollen. Wortschwall vergeht mehr oder minder schnell, treue Thaten zum Heile des Ganzen dauern im Dank der Nation. Der deutsche Reichstag ist verantwortlich vor dem Volke und vor der Geschichte über sein Thun und Lassen, er hat das Recht, zu richten, aber auch was er that, wird gerichtet werden. Nicht um des Parlamentes willen ist ein Volk da, um des Volkes willen ist das Parlament geschaffen.

Vorüber ist heute die jauchzende Begeisterung, mit welcher vor fast einem Vierteljahrhundert das Zimmern des neuen deutschen Kaiserthrones, das Schmieden der neuen deutschen Kaiserkrone begrüßt wurde. Dies Schwinden ist sicher bedauerlich, aber es ist auch natürlich und menschlich. Keine menschliche Stimmung mag für alle Zeitendauer bestehen, immer wieder wird sie von stärkeren Stimmungen und Empfindungen abgelöst. Der Jubel über des deutschen Reiches Neubegründung war s. Z. groß. Groß ist aber heute auch die Sorge und die Klage über der Zeiten Ungunst, sie tritt lauter und immer lauter auf, sie will ihr Recht haben. Große Männer erfaßten zu ihrer Zeit die Volksstimmung richtig, indem sie den getrennten deutschen Stämmen wieder ein einiges Vaterland gaben. Mögen die Männer am Steuerruder des Reiches ihre Aufgabe und die heutige Volksstimmung nicht verkennen, und der Wunsch, das Verlangen der Bürger geht heute dahin, zu sorgen, daß die Daseinsberechtigung auch die Daseinsmöglichkeit habe. Mag der Reichstag im neuen Reichshause immer daran, und nur daran denken, daß zuerst das Nothwendigste gethan werden muß und sodann das Nützlichste. Ehre dem Reichstag, Ehre dem Vaterlande und dem Volke! Glück und Ruhm dem Kaiser und seinen Verbündeten, den deutschen Fürsten!

und die Beschlußfassung über weitere Durchführung der Vereinszwecke und Erweiterung der Arbeiterkolonie Hilmarshof bei Konitz, zu welchem Behuf Anträge an den westpreußischen Provinzial-Landtag vorbereitet werden sollen. Der in Rede stehende Provinzial-Verein hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, 1.) in der Provinz Westpreußen eine Arbeiterkolonie einzurichten, in welcher arbeitslosen, aber arbeitsfähigen und zur Arbeit bereiten Männern ohne Unterschied ihres religiösen Bekenntnisses vorübergehend Arbeit und Unterhalt geboten wird, um dieselben hierdurch vor dem Untergange zu bewahren und sie zu einem geordneten Lebenswandel zurückzuführen; 2.) darauf hinzuwirken, daß in allen Theilen der Provinz Westpreußen an hierzu geeigneten Orten Verpflegungsstationen eingerichtet und unterhalten werden, in welchen Männern der bevorstehend bezeichneten Art Verpflegung und Nachtquartier gewährt, Arbeitsgelegenheit nachgewiesen und denselben so die Möglichkeit geboten wird, ohne Zuhilfenahme der Hausbettelei nach der zunächst belegenen Arbeiter-Kolonie zu gelangen.

e— **Prüfung der Steuer-Supernumerare.** In den Tagen vom 10. bis 12. d. Mts. findet auf der Königlichen Regierung zu Marienwerder unter Vorsitz des Herrn Ober-Regierungsraths Bode die erste Prüfung der Steuer-Supernumerare aus den Regierungsbezirken Marienwerder, Danzig, Bromberg, Posen, Königsberg und Gumbinnen statt. Zu dem Examen, welchem auch ein Ministerialbeamter aus Berlin beiwohnen wird, haben sich 15 Herren gemeldet.

† **Neue Formulare für die Quittungskarten** der Alters- und Invaliditäts-Versicherung werden mit Beginn des nächsten Jahres eingeführt, sobald die Vorräthe der bisherigen Formulare verbraucht sind, das neue Formular enthält einen Vermerk zur Eintragung der Nummern, unter welcher die Karte in dem über die Ausstellung der Quittungskarten geführten Verzeichniß einzutragen ist. Ferner ist der bisher handschriftlich zu machende Gültigkeitsvermerk vorgedruckt, der den Zweck hat, zu ermöglichen, daß vor dem Ausstellungstage fällig gewesene Marken in die Karte nachträglich eingeklebt werden können. Zur genaueren Bezeichnung des Inhabers der Karte soll außer dem Vor- und Zunamen auch dessen Wohnort und Wohnung und bei Frauen deren Geburtsname eingetragen werden. Die Ziffern an den Karten werden fortgelassen, um die Vertheilung des Umtauschgeschäftes über das ganze Jahr zu befördern.

—§— **Für die, die nicht alle werden** ist ein neuer Schwindel ins Leben gerufen worden. Es wird in unserer Gegend von Hausirern ein Mittel angeboten, von dem eine Messerspitze voll in das Petroleum der Lampe geworfen, das Explodiren der letzteren verhindern und helleres Licht erzeugen soll, bei gleichzeitiger Petroleum-Ersparniß. Das in seiner Schachtelverpackung verkaufte farbige Pulver hat sich bei chemischer Untersuchung als ein mit chemischer Tinte gefärbtes Kochsalz erwiesen. Herstellungswerth mit Verpackung 2 bis 3 Pfg., Verkaufspreis 90 Pfg. bis 1 Mk., ergo: r a u s!

* **Verschließbare Fleischmulden.** Bekanntlich wird das Fleisch durch die Gesellen und Lehrlinge der Fleischer in offenen Mulden auf den Schultern getragen, wobei es leicht mit den Haaren in Berührung kommen und durch Straßenstaub und im Sommer durch Fliegen und andere Insekten verunreinigt werden kann. Dieser Uebelstand dürfte nunmehr leicht zu beseitigen sein, denn es hat ein Kaufmann in Liegnitz, wie das dortige „Tagbl." mittheilt, verschließbare Fleischmulden anfertigen lassen. Dieselben sind aus Eisenblech, auswendig blau, innen weiß emaillirt, dabei leicht handlich und fast leichter als hölzerne; der Deckel ist halbrund und bequem zu schließen und zu öffnen. Die Mulden sind von 0,40 bis 1 Meter Länge, also für kleine und große Quantitäten Fleisch gefertigt und werden in Folge ihrer Billigkeit wohl bald überall Eingang finden, zumal sie sich in den Haushaltungen zum Fleischholen und Aufbewahren für kurze Zeit ebenso eignen.

┼ **Schwurgericht.** Die Beweisaufnahme in der gestern verhandelten Sache gegen die Arbeiterfrau Amalie Bäcker aus Gorzno vermochte die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen, dagegen führte sie zur Verhaftung des Hauptbelastungszeugen, des Eigenthümers Radtke aus Gorzno, der sich durch sein Zeugniß des Meineides dringend verdächtig machte. Die Schuldfrage bezüglich der Bäcker wurde verneint und die Angeklagte freigesprochen. — Heute führte Herr Landgerichtsrath Graßmann den Vorsitz. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser und Neitsch. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Nischelski. — In beiden Sachen, die heute zur Verhandlung anberaumt waren, handelte es sich um das Verbrechen der versuchten Nothzucht. Die erstere Sache gegen den Arbeiter Bernhard Fürstenau aus Mlewo mußte vertagt werden, weil mehrere Zeugen nicht erschienen waren. Die zweite Sache gegen den Arbeiter Carl Miesner ohne festen Wohnsitz, wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Der Angeklagte, der taubstumm ist, und mit dem durch Vermittelung eines Taubstummenlehrers verhandelt werden mußte, wurde des ihm zur Last gelegten Verbrechens sowie ferner des Landstreichens und Bettelns für überführt erachtet und zu 2 Jahren Gefängniß und 6 Wochen Haft verurtheilt. Außerdem soll er nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde überwiesen werden.

** **Polizeibericht.** Arretirt wurden drei Personen.

* **Gefunden** 5 Invaliditäts-Marken á 14 Pf. in dem hiesigen Postgebäude.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,36 Meter über Null. Das niedrige Wasser bereitet dem Trajektdampfer bereits Schwierigkeiten. Heute trafen noch aus Polen, 2 mit Roggen beladene Kähne hier ein, es sind die letzten in diesem Jahre.

— **Leibitsch,** 3. Dezember. Heute war russischer Feiertag, infolge dessen wurden Wagen von den russischen Beamten auf der Zollkammer weder zum Ein- noch zum Ausgange abgefertigt. Für unsere Handelsfrauen sind diese Feiertage sehr unangenehm, zumal wenn dieselben auf einen Tag fallen an welchem in Poln. Leibitsch Wochenmarkt ist, aber sie wissen sich zu helfen, ebenso auch heute. Auf künstliche Art hatten die Frauen und Kinder unter ihren Kleidern Eier, Butter, Fleisch und sogar lebende Hühner verbargen und trugen dieses über die Grenze nach Preußen zu. Würden diejenigen Käufer Thorns, welche von unseren Handelsfrauen Butter beziehen, mal zugegen sein, wenn dieselben sich im hiesigen Zollamte ihrer untergebundenen Waaren entledigen, so würde ihnen gewiß der Appetit „Butter zu essen" vergehen. Mag also den Thorner Käufern dieses zur Warnung dienen und mögen dieselben beim Einkauf von Butter recht vorsichtig zu Werke gehen, damit ihnen der Appetit beim Essen von Butter 2c. nicht vergeht.

— **Von der russischen Grenze,** 4. Dezember. Jetzt wollen die Warschauer Fleischer einen Ring bilden. Sie beabsichtigen, eine Genossenschaft zu bilden, welche den Großhandel mit Speck betreiben soll. Jetzt ruht dieser in den Händen von Kleinhändlern, die angeblich die Waare vertheuern. In Wirklichkeit will man wohl nur die Preise höher schrauben, wenn man den Handel in der Hand hat. — Infolge des kaiserlichen Gnadenmanifestes wurden allein aus den Rigaer Gefängnissen gegen 200 Personen entlassen. — Durch die russische Amnestie sind nach einer Meldung alle über deutsche Arbeiter und Beamte verhängten Ausweisungsverfügungen außer kraft gesetzt worden. — Die sechste Hypotheken-Abtheilung des Amtsgerichts in Warschau hat den 30. April 1894 als Termin zur Beendigung des Nachlaß-Verfahrens nach folgenden Erblassern festgesetzt und zwar nach der Natalie Wysiekierska, Gläubigerin verschiedener Beträge von etwa 70000 Rubel, nach der Ludowica Smiechowska, geborene Smolińska, Pacht-Miteigenthümerin, nach Carl Metter, Grundstücksbesitzer, nach Heinrich Bernard, Pächtereibesitzer, nach den Carl und Klementine, geborenen Last Zandrowiczschen Eheleuten, Pachtbesitzern.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Vermischtes.

Der kälteste bewohnte Punkt der Erde. Zur Zeit, da man sich überall auf den Winter vorbereitet, ist es wohl am Platze, daran zu erinnern, daß der Mensch, wie er in den höchsten Tropen lebt, so auch in den kältesten Gegenden sein Leben fristen kann. Bekanntlich nimmt die Kälte gegen den Nordpol nicht gleichmäßig zu; es wird sogar vermuthet, daß am Nordpol eisfreies Meer ist. Die größte Kälte hat man bis jetzt im ostsibirischen Eismeer gefunden, und in Ostsibirien ist es auch, wo sich der Ort befindet, der bei tiefster Temperatur ein ständiger Wohnsitz von Menschen ist. Nach Professor Wild in Petersburg ist dies Werchojansk, das 107 Meter über dem Meere liegt. Dort beträgt die mittlere Temperatur: im Januar —53,1; Februar —46,3; März —47,7; April —15,8; Mai —0,1; Juni + 9,6; Juli + 13,8; August + 6,4; September —1,6; Oktober —20,2; November —40,1 und im Dezember —49,9 Grad Celsius.

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung."

Berlin, 5. Dezember. (Eingegangen 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags). Bei Eröffnung des Reichstags hielt der Kaiser folgende Thronrede: Zunächst erbat er Gottes Segen für die Arbeit im neuen Hause; sodann erklärt der Monarch, die verbündeten Regierungen würden fortfahren, durch Milderung wirthschaftlicher und sozialer Gegensätze das Gefühl der Zufriedenheit und Zusammengehörigkeit im Volk zu erhalten. Soll dieses Bestreben gesichert werden, so müsse dem verderblichen Gebahren jener entgegengetreten werden, welche die Staatsgewalt in Erfüllung ihrer Pflicht zu stören versuchen; deshalb werde unverzüglich ein Entwurf bezüglich Erweiterung geltender Strafvorschriften vorgelegt werden. Ferner kündigt die Thronrede die Vorlage-Entwürfe betreffend Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Börsenreform, unlauteren Wettbewerb und Tabakssteuer an. Indessen sei auf die im Vorjahr zu Gunsten der Einzel-Staaten geforderten Mehrüberweisungen diesmal verzichtet. Die Thronrede drückt ferner die Befriedigung über die Erhaltung des europäischen Friedens aus, der neue Kräftigung erfahren und gedenkt schliesslich der erschütternden Ereignisse in zwei benachbarten Reichen, wobei Deutschland sich der allseitigen Theilnahme anschloß. In dem Zaren Alexander III. betraure ich, so schließt der Kaiser, einen Freund und bewährten Friedensmitarbeiter. Der Kaiser verlas die Thronrede mit erhobener Stimme und ernster Miene.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Leipzig, 4. Dezember. Bisher ist die Revision in dem Prozesse gegen den Exkanzler Leist noch nicht angemeldet worden. Die Meldung, daß der Disziplinarhof in dieser Angelegenheit schon Anfangs Januar zusammentreten werde, ist demnach unbegründet.

London, 4. Dezember. Der Sohn des allgemein geachteten Friedensrichters Saunderson, Reginald Saunderson, wurde heute unter dem Verdacht verhaftet, ein Mädchen auf offener Straße ermordet zu haben.

Odessa, 4. Dezember. Seit einigen Tagen geht die Polizei äußerst scharf gegen die Juden vor. Aus Jalta wurden 80, aus Grodno 400 jüdische Familien ausgewiesen.

Für die Redaktion verantwortlich i. V.: M. Lambeck, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Dezember 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null 0,37 Meter, fällt. unter Null Meter.

Lufttemperatur: 1 Grad Celsius

Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

Bewölkung: trübe.

Windrichtung: Südost, schwach.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 5. Dezember	0,37 über Null
„	Warschau den 1. Dezember . . .	0,84 „ „
„	Brahemünde den 4. Dezember. . .	0,64 „ „
Brahe:	Bromberg den 4. Dezember . . .	5,28 „ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 4. Dezember.

Wetter rauh.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fester. 120 pfd. 116 Mk. 126 pfd 125 Mk., 130 pfd. hell 128 M. feinster über Notiz.

Roggen unverändert 122 pfd. 108 Mk. 125 pfd. 109 Mk

Gerste unverändert nur feine mehlige Waare beachtet, feine Brauw. 121|6 Mittelw. vernachlässigt 102|107 Mk.

Erbsen Futterw. 100|102 Mk.

Hafer gute Qualität 100|5 Mk. andere schwer verkäuflich.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 5. Dezember.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		5. 12. 94.	4. 12. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	221,35	221,35
	Wechsel auf Warschau kurz	220,70	220,70
	Preußische 3 proc. Consols	95;30	95,40
	Preußische 3½ proc. Consols	104,10	104,20
	Preußische 4 proc. Consols	105,70	105,60
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	68,—	68,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	67,50	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	101,25	101,25
	Disconto Commandit Antheile.	207,50	208,20
	Oesterreichische Banknoten.	163,95	164,05
Weizen:	Dezember.	137,20	135,—
	Mai	142,70	141,25
	loco. in New-York	61,⅝	60,⅝
Roggen:	loco.	116,50	116,—
	Dezember.	116,50	115,75
	Mai	120,70	120,—
	Juni	—,—	121,—
Rüböl:	Dezember	43,—	43,20
	Mai	44,10	44,10
Spiritus:	50er loco.	51,40	51,40
	70er loco	31,80	31,80
	70er Dezember	36,30	36,20
	70er Mai.	37,80	37,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Fast täglich noch liest man von Unglücksfällen, welche durch Explosion oder Umfallen von Petroleumlampen hervorgerufen worden sind. Es kann daher nicht oft genug angerathen werden, ein Petroleum zu brennen, welches vermöge seines hohen Entflammungspunktes nicht explodirbar ist. Als ein solches ist in erster Linie Korff's Kaiseröl zu empfehlen welches den ungewöhnlich hohen Entflammungspunkt von 50° Celsius auf dem Abel'schen Reichstestapparat hat (gegen 21° beim gewöhnlichen Petroleum und 30—40° bei anderen sog. Sicherheits- und Salonölen) und sich infolgedessen selbst beim Umfallen oder Zertrümmern der Lampe nicht entzündet. — Es wird das Korff'sche Kaiseröl aus diesem Grunde auch von mehreren Polizeiverwaltungen als gefahrlos öffentlich empfohlen und von vielen Versicherungs-Gesellschaften als Beleuchtungsmaterial bei gewerblichen Betrieben ausdrücklich vorgeschrieben. — Die weiteren Vorzüge von Korff's Kaiseröl bestehen in wesentlich größerer Leuchtkraft, krystallklarer Farbe und vollständig geruchlosem und sparsameren Brennen.

Die Beerdigung der Frau **Bertha Lesser** geb. **Meyersohn** in Leibitsch findet heute Nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle hier aus, statt.

Der Vorstand
des israelit. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1895/96 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Freitag, den 28. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submissionsofferte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus

Thorn den 4. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibpapier für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung soll für das Etatsjahr 1895/96 im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend, 29. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nebst Papierproben einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 3. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Sämmtliche Schuhsteppereien werden sauber und billig zu jeder Zeit ausgeführt **J. Pelleck,** Gerechtestr. 18.

Bekanntmachung.

Das in unmittelbarer Nähe unserer Stadt im Ziegelei-Wäldchen belegene städtische Restaurant „Ziegelei-Gasthaus soll mit den dazugehörigen Baulichkeiten und auf Wunsch mit der anstoßenden ca. 14 Morgen großen Wiese vom 1. April 1895 ab auf die Dauer von 6 Jahren zum Betriebe der Schankwirthschaft öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag, 20. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr

auf dem Oberförster-Dienstzimmer, Rathhaus 2 Treppen, anberaumt worden.

Die speziellen Verpachtungsbedingungen sind im Bureau I des Rathhauses einzusehen, bezw. können von demselben gegen Erstattung von 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und kann im Termin hinterlegt werden.

Thorn, den 3. Dezember 1894.

Der Magistrat.

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Künstl. Zähne u. Plomben
werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler
Seglerstr. 19. (1703)

Hochfeine größte Tafellinsen
beste graue Erbsen
geschälte Victoria-Erbsen
vorzüglich kochende kleine Erbsen
empfiehlt
J. G. Adolph.

Meine feine Damenschneiderei empfehle ich den geehrten Damen bei der bevorstehenden

Winter- und Ballsaison.

Sämmtliche Costüme werden nach der neuesten Mode sauber angefertigt.

Helene Sobiechowska, Modistin,
Neustädt. Markt 19, 3 Tr.

Daselbst können sich **junge Mädchen** zum Erlernen der feinen Damenschneiderei melden. (4841)

Für
* bevor- *
* stehende *
* **Weihnachten** *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

Dürener Cartons pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung — von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.



1 frdl. m. Zim. z. verm. **Araberstr. 3,** III.

Einige gute
evangelische Bücher,
zu **Weihnachtsgeschenken** besonders geeignet, stehen billig zum Verkauf bei dem
Küster der St. Georgen-Gemeinde
Neustädt. Markt, neben der Königlichen Kommandantur. (4858)



Gesucht wird **flotter, kräftiger**
Einspänner
ca. 1,60 cm hoch, nicht über 9 Jahr. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Zeitung unter P. 15 erbeten.

Beste Königsberger
Getreide-Preß-Hefe
höchste Triebkraft, täglich frisch bei
Max Gläser,
Gerstenstrasse 16 Strobandstrasse-Ecke.

Pension.

Junge Mädchen auch jüngere Schüler und Schülerinnen finden sofort oder später freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat.

Amalie Nehring,
geb. Dietrich. 4380

Ein möbl. Zimmer zu verm. Breitestr. 36.

Möbl. Zim. u. Kab. m. auch o. Burschengelaß z. v. **Brückenstr. 28,** II.

Kalender 1895!

Der hinkende Bote, kleine Wanderer, Daheimkalender, Payne's Familienkalender, Trewendt's u. Trowitzsch's Kalender, der Reichsbote, Kinderkalender, Damenkalender, Kunstkalender,

Abreisskalender,

sämmtliche Notizkalender und landwirth. Kalender empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Altstädt. Markt 27 ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, 2 Kabinets, Küche, Speisekammer und Zubehör vom 1. April 1895 zu vermiethen. Besichtigung von 11—3 Uhr. **Gustav Scheda.**

Eine komfortable Balkon-Wohnung Breitestraße 37, Bel-Etage, 6 Zim., Badestube, Küche und Zubehör, zur Zeit von Herrn **Julius Neumann,** in Firma **Gebr. Neumann** bewohnt, ist vom 1. April zu vermiethen. (4446)
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Hausflurladen,
Culmerstr. u. Marktecke, zu jedem Geschäft passend, sofort billig zu vermiethen.
(4801) **Siegfried Danziger.**

Ein großer heller Geschäftskeller ist vom 1. April 1895 in guter Lage zu vermiethen. Nähere Auskunft bei
Adolf Majer, Drogenhandlung.

Speisekeller Brückenstrasse 20.

Ein möbl. Zimmer m. sep. Eing. billig zu vermiethen. **Gerberstr. 21,** 1 Tr.

Warnung.

Ich warne hierdurch Jeden, meinem Sohne **Albert Deltow** auf meinen Namen etwas zu borgen, da derselbe von Hause weggegangen und ein Verschwender ist. Ich komme für Nichts auf.

Moewischfelde bei Kurzebrack.

August Deltow.

Bekanntmachung.

Der zu dem Grundstück Altstadt Nr. 21 — Junkerhof — gehörige abgegrenzte Theil des Hofraumes, mit einem Eingangsthor versehen, soll als Lagerplatz vom 1. April 1895 auf weitere 3 Jahre d. i. bis 1. April 1898 vermiethet werden.

Wir haben zur Entgegennahme mündlicher Gebote einen Termin auf

Donnerstag, 6. Dezember cr.,
Mittags 12 Uhr

vor unseren Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister **Stachowitz** in dessen Amtszimmer (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 150 Mark und ist vor dem Termine in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen. (4789)

Thorn, den 26. November 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 104 des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 verliert eine Quittungskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte verzeichneten Jahre folgt, zum Umtausche eingereicht worden ist.

Hiernach verlieren alle im Laufe des Jahres 1891 ausgestellten Quittungskarten am Schlusse des Jahres 1894 ihre Giltigkeit und müssen deshalb bis zum 31. Dezember 1894 zum Umtausch eingereicht werden. Im Interesse der nur vorübergehend Beschäftigten, insbesondere der versicherungspflichtig beschäftigten Frauen wird auf die obige Bestimmung rechtzeitig aufmerksam gemacht.

Bei Entgegennahme der fraglichen Karten hat die Ausgabestelle auch darauf zu achten, ob die Quittungskarte mindestens 47 Marken enthält, da nach § 32 des Gesetzes beim Vorhandensein einer Markenzahl von weniger als 47 Stück der ganze Markeninhalt der Karte für den Inhaber werthlos sein würde. Die Ausgabestelle wird deshalb die Karteninhaber, denen an der Zahl 47 noch einige Marken fehlen, dazu anhalten, daß sie unter Beobachtung der Vorschriften des § 117 des Gesetzes freiwillig noch so viele Doppelmarken (à 28 Pf.) in den Karten verwenden, daß die Zahl 47 erreicht ist. (4828)

Thorn, den 26. November 1894.

Der Magistrat

Oeffentliche

Versteigerung.

Freitag, d. 7. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Fehlauer** hierselbst die zur **Emil Fischer**'schen Konkursmasse in Thorn, Bromberger Vorstadt Nr. 52 gehörigen Gebäude pp. als:

1 massives Comptoir-Gebäude, 1 groß. Bretterschuppen u. 1 Bretterzaun zum Abbruch, sowie Schirrholz, Stallutensilien, Holzkisten &c.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (4894)

Thorn, den 4. Dezember 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.



Louis Joseph, Uhrmacher,
Thorn, Seglerstr. 29.

Silb. Cyl.-Rem.-Uhren f. Damen u. Herren 14, 15, 16 Mk.
Silb. Cyl.-Rem.-Uhren, 10 Rubis, 2 silberne Deckel, 16, 18, 20 Mk.
Gold. Damen-Rem.-Uhren, pr. Werke, 10 Rubis, 24, 28, 30 Mk.
Gold. Herr.-Rem.-Uhren 15 Rub. 40—180 M.
Silb. Ankre-Uhren 15 Rubis 20, 24, 30 M.
Metall-Uhren mit Schlüssel von 7½ M., Remont. 9 u. 10 M.

Jede Uhr ist in meiner als zuverlässig bekannten Werkstätte **abgezogen** und regulirt und leiste ich für jede Taschenuhr 3 Jahre schriftl. reelle Garantie.

Großes Lager von Regulateuren unter 5jähriger Garantie von 12—80 Mk.

Wecker, Marke, Adler, bestes deutsches Fabrikat, unter 1jähriger schriftl. Garantie, **Stück 3 Mark.**

Goldwaaren, Brillen, Operngläser u. Uhrketten billiger wie jede Concurrenz.

Selbstspielende Musikwerke äußerst billig.

Reparaturen gut und billig.

Bitte auf Firma und Hausnummer genau zu achten.

Seglerstrasse 29.

Nur noch wenige
!LOOSE!

zu der am

13. und 14. Dezember

stattfindenden

Schneidemühler

Brunnen-Lotterie

sind zu haben in der

Expedition d. „Thorner Zeitung."

Zur gefl. Beachtung.

Einem hochwohllöblichen Publikum von Thorn und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich, nachdem mein Geschäftsbetrieb verringert, **nur noch** das

feinste Mastvieh zum Detail-Verkauf

bringe. Meine langjährige Erfahrung und streng reelle Bedienung sichern einem pp. Publikum den **vortheilhaftesten Einkauf** und habe ich mit der

Ausschlachtung eines hochfeinen jungen Mastviehes

begonnen. Ich bitte ein hochwohllöbl. Publikum sich von der Güte der Waare im Laden und in den Scharren zu überzeugen.

(4902) Hochachtungsvoll ergebenst

A. Borchardt, Fleischermeister, Thorn.



empfiehlt

nachstehende Artikel im Detail zu billigsten

Engros-Preisen:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn, Rolle 25 Pf.
1000 „ Untergarn, „ 18 „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. 10 „
Weiß. Häkelgarn, 20 Gr.-Knäul, Rolle 10 „
Blanchets, breite 15 Pf., schmale 10 „
1 Brief Nähnadeln, Inh. 25 Stck. 4 „
1 Lage Heftbaumwolle 5 „
Prima Gurtband, Elle 4 „
1 Stück Kleiderschnur, p. 20 Mtr. 25 „
1 „ dito p. 8 „ 10 „
1 „ wollene breite Kleiderlitze 35 „
1 „ Leinenband 6 „
Knopflochseide, schwarz u. coul., Dtzd. 15 „

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Prima Qualität, Paar 50 Pf.
Echt schwarze Kinderstrümpfe, Paar 25 „
Coul. u. schwarze Zwirn-Handschuhe, Paar 20 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar 40 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar 75 „
Coul. Ballstrümpfe, „ 20 „
„ Schweißsocken, „ 25 „
Baumwollene Socken, „ 8 „

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben, Zollpfund Mk. 1,20.
Eit emodura, alle Nummern vorräthig, Pfund von Mk. 1,50 an.
Estremadura von Hauschild zu Fabrikpreisen.
Coul. Baumwolle, Zollpfund Mk. 1,20.
Zephyr-, Gobelin- und Moos-wolle, Lage 10 Pf.
Mohairwolle, sämmtl. Farben, Lage 15 „
Coul. u. melirte Strickwolle Mk. 2,00.
Prima Rockwolle, Zollpfd. Mk. 3,00.

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, schweiß, grau, Elle 10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle 15 „
Taillenköper, Elle 25 „
Stoßcamlott, Prima Qualität, Elle 30 „
Shirting, Chiffon, 12, 15, 20, 25 und 30 „
Coul. Peluche, Prima, Elle Mk. 1,20.
Coul. Besatz-Atlas, Meter 65 „
Prima Hemdentuch, Elle 20 „

E. Weißwaaren u. Putz.

Reizende Blumenbouquetts, Stück 30 Pf.
Hut- und Linonfaçons, „ 20 „
Garnirbänder in allen Farben, Meter 25 „
Federn, in schwarz crème und farbig, zu 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150 Pf.
Leinen-Herrenkragen, 4fach, Dtzd. Mk. 3,00.
Manschetten, Prima Qualität, Paar 40 Pf.
Chemisetts, Prima Qualität 50 „
Normalhemden, Stück Mk. 1,00.
Elegante Shlipse von 20 Pf. an.
Uhrfeder-Corsets Mk. 1,00, 1,50, 2,00 etc.
Gummikragen, Stück 20 Pf.
Kinderlätzchen, „ 10 „
Damen-Schleifen 50, 75, 100 Pf.
Regenschirme mit eleganten Stöcken Mk. 1,75.
Tricotkleidchen von 60 Pf. an.
Coul. Damen-Fantasieschürzen von 25 Pf. an.
Sonnenschirme zu jedem annehmbaren Preis.

Gelegenheits-Einkauf.

1 Posten Tricottaillen, welche früher 4, 5, 6, 7 und 10 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,50, 3, 4 und 5 Mk.

Aufträge nach auswärts bei Einkäufen von Mark 20 werden franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki
Thorn
Breite-Strasse 31



Möbel-, Spiegel- u. Polster-waaren-Fabrik

von

Adolph W. Cohn, Heiligegeiststraße 12

empfiehlt sein wohl assortirtes

Lager gut gearbeiteter Möbel

zu sehr billigen, aber festen Preisen.

50 000 Mark

in beliebigen Posten auf sichere Hypothek zu 5% zu vergeben. Anfragen brieflich unter **100** an d. Exp. d. Ztg.

Futter-Mohrrüben

pro Ctr. **Mk. 1,25** liefert frei Haus

Amand Müller.

Russische Thee-Handlung
Brückenstrasse 28
vis-à-vis Hôtel Schwarzer Adler
empfiehlt

Thee's:

(gepackt) à 6, 5, 4½, 3, 2½, Mk. per 1 Pfd. (loose)

Souchong . . . pr. ½ Klg.	1,60—4,00	Pecco Congo pr. ½ Klg.	2,50—4,00.
Moning Congo . - -	1,50—4,00.	Orange Pecco - - -	3,00—5,00.
Kaysow Congo . - -	1,80—5,00.	Pecco-Blüthen - - -	3,50—9,00.
Kintuck Congo . - -	3,00—5,00.	Imperial, grüner - - -	3,00—6,00.
Pakling Congo . - -	2,50—6,00.	Soulon, grüner - - -	4,00—9,00.

Tula'er Samowar's
laut illustr. Preisliste,
sowie

Japan- und China-Waaren
zu enorm billigen Preisen.

Empfehle mein **neu sortirtes Lager** in

Taschen-Uhren, Regulateuren, Wand-Uhren, Weckern, Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Thermometern etc.

Werkstatt für Reparaturen bei soliden Preisen.

Louis Grunwald, Uhrmacher,
Thorn, Bachestrasse 2.

Diakonissen-Krankenhaus
zu Thorn.

Bazar

zum Besten unserer Anstalt am **Donnerstag, 6. Dezember,** von Nachmittags 3 Uhr ab **in den oberen Räumen des Artushofes.**

Von 5 Uhr ab

CONCERT

der Kapelle des Inf.-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Entree 20 Pf. Kinder frei.

Gaben für den Bazar bitten wir den nachbenannten Damen des Vorstandes zusenden zu wollen.

Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau Dauben. Frau Dietrich.
Frau Excellenz v. Hagen.
Frau Oberbürgermeister Kohli.
Frau Schwartz.

Die Gaben für das Büffet bitten wir am 6. Dezember, Nachmittags, direkt in den Artushof senden zu wollen.

Thorn, im November 1894.

Der Vorstand.

Bei Walter Lambeck

Menu- u. Tischkarten
Gratulations- u. Neujahrskarten,
Papierkassetten, einfach und hochelegant.



Neue

Smyrna Tafel-Feigen,
Maroccauer Datteln,
Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln,
Sicil. Lambert-Nüsse,
Jaffa-Apfelsinen,
Beste Citronen,
Marzipan-Mandeln,
Puder-Raffinade,
Helle Sultaninen,
Bosn. Pflaumen,
Getr. Aepfel,
Saure Kirschen
Franz. Birnen

empfiehlt (4797)

J. G. Adolph.

Versuchen Sie 1 Packet à 25 Pf.

Polysulfin (40-fache Soda)

bestes Wasch- und Reinigungsmittel der Gegenwart. (4720)

Nur bei **Anton Koczwara-Thorn.**

Unterricht

in d. polnischen, französischen u. russ. Sprache, sowie in allen Lehrgegenständ. ertheilt

L. v Miecznikowska, Baderstr. 2, 3 Tr. rechts.

Geschäftsbücher

aus renommirten Fabriken hält stets auf Lager **Walter Lambeck.**

Theater in Thorn
(Schützenhaus.)

Direktion **Fr. Berthold.**

Donnerstag, 6. Dezember cr.:

Das goldene Buch des Adels.

Characterlustspiel in 3 Acten von Franz von Schönthan.

Freitag, den 7. Dezember cr.

Erstes Gastspiel des Herzogl. Meiningenschen Hofschauspielers Herrn Walter Schmidt - Hässler.

Zwei glückliche Tage.

Schwank in 4 Acten von Franz von Schönthan u. G. Kadelburg.

Die Direktion.

Victoria-Garten.

Freitag, den 7. Dezember:

I. humoristische Soirée

der

Hamburger Sänger

vom Kaiserl. Garten zu Riga. Steidl, Böhmer, Harnisch, Ehrke, Ottwaldt, Ehrhardt und Werner.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Billets à 50 Pf. vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski zu haben. (4857)

Zither-Club Edelweiss

veranstalten die Mitglieder für die eingeladenen Gäste am

Sonnabend, den 8. Dezember

im Saale des Museum

ein

Zither-Concert

mit nachfolgendem **Tanz.**

Nur eingeladene Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Heute Mittwoch:



Wurstessen.

Thorner Bierhalle,
Coppernikusstr. (4903)

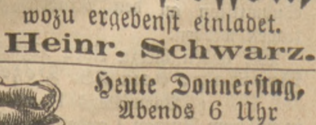
Gasthaus zur Neustadt.

Heute Mittwoch, von Abends 6 Uhr ab

Wurstessen,

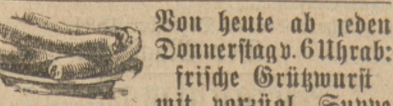
wozu ergebenst einladet.

(4909) **Heinr. Schwarz.**



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr **frische Grütz-, Blut- u. Leberwurst**

bei **A. Schulz,** Fleischermeister, (4908) Coppernikusstraße.



Von heute ab jeden Donnerstag 6 Uhr ab: frische Grützwurst mit vorzügl. Suppe in Köster's Keller, Brückenstr. 18.

Komme!!!

Freitag, den 7. d. Mts. mit einem großen Posten **hochf. Schweizerkäse** verkaufe zu billigen Preisen. Wiederverkäufer besondere Preisermäßigung. Stand auf dem alten Markt. (4901)

Ph. Gerber
aus Bromberg.

Nr. 282

der „Thorner Zeitung", kauft zurück

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag d. Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.